Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.30 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 4, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 29 | Dienstag, den 4. Februar 1941 | Jahrgang 1941

Unruhen in Südafrika

Soldatenterror gegen Zivilisten — Einsatz von Panzerwagen

Newyork, 3. Febr. Associated Preß berichtet aus Johannesburg (Südafrika) Einzelheiten über die Unruhen. Danach brachen diese bereits am Freitag in der Provinz Transvaal aus und konnten erst am Sonntag durch Truppen und Polizeiverstärkungen unterdrückt werden. Am Sonnabendabend und Sonntag kam es zu blutigsten Zusammenstößen. Die Stadt wurde zum Schauplatz von Straßenkämpfen zwischen Tausenden von Zivilisten einerseits sowie Soldaten und Polizei andererseits. Um die Menge zu zerstreuen, mußte die Polizei mit Tränengas und Gummiknüppeln vorgehen. Etwa 140 Personen wurden in die Krankenhäuser gebracht. In der Stadt herrscht jetzt wieder Ruhe.

Die Unruhen, die angeblich nicht auf andere Orte übergegriffen haben sollen, begannen mit dem Angriff von Militärurlaubern auf Mitglieder des republikanischen und antibritischen Verbandes Ossewabrandwag, der eine nicht politische Versammlung in aller Ruhe durchgeführt hatte. Die an ihren Bärten kenntlichen Mitglieder der Organisation wurden danach Opfer tätlicher Angriffe seitens der Soldaten. Am Sonnabendabend flammten die Unruhen wieder auf, als Soldaten einen bärtigen Mann in einer Straßenbahn überfielen. Bald danach entwickelten sich an vielen Stellen wahre Straßenschlachten. Die Polizei konnte nicht verhindern, daß Soldaten die Fensterscheiben des Zeitungsgebäudes des „Transvaaler" mit Steinen bewarfen. Das Büro der Zeitung „Vaderland", die Hertzog gehört, wurde ebenfalls beschädigt. Auch zahlreiche Kraftwagen und Schaufenster wurden zerstört. Nach Wiederherstellung der Ruhe fuhren noch stundenlang Panzerautos durch die Straßen.

Wenn dasselbe der Londoner Nachrichtendienst schon zugibt, der sich in solchen Berichten einer sprichwörtlichen „Zurückhaltung" zu befleißigen pflegt, kann man sich ein Bild davon machen, wie es unter britischer Herrschaft im Oranje-„Freistaat" in Wirklichkeit zugeht.

Am Sonntag kam es in Johannesburg erneut zu Zwischenfällen. Wie ernst die Lage ist, ergibt sich daraus, daß der Militärurlaub aufgehoben wurde. Die beurlaubten Soldaten müssen in die Lager zurückkehren. Schwerbewaffnete Militärstreifen ziehen fortgesetzt durch die Stadt.

Die Zusammenstöße in Johannesburg haben nach vorliegenden Berichten einen weit ernsteren Charakter getragen, als dies aus den amtlichen Darstellungen hervorgeht. Es besteht kein Zweifel, daß die Unruhen von englischen Soldaten in Zivil provoziert wurden. Die Polizei der Regierung Smuts soll sich von vornherein auf die Seite der Angreifer gestellt und nur diese geschützt haben. Augenzeugen der Zwischenfälle berichten, daß die englischen Soldaten vielfach in angetrunkenem Zustand waren. Auf die Provokationen der Engländer hin ergriffen die erregten Massen energische Maßnahmen. Die Zahl der Verwundeten soll daher auch weit höher sein als von amtlicher Seite zugegeben wird. Zahlreiche Verwundete, die Opfer des brutalen Vorgehens der englischen Polizei und der englischen Soldaten waren, zogen es außerdem vor, sich nicht in den Hospitälern behandeln zu lassen, um nicht verhaftet zu werden.

Unter der Bevölkerung besteht kein Zweifel, daß diese Zwischenfälle planmäßig von englischer Seite hervorgerufen worden sind um mit Gewalt die südafrikanische Bevölkerung an einer öffentlichen Protestkundgebung gegen die dem Volke von der Regierung Smuts aufgedrungene britenhörige Politik zu verhindern. Die Stadt Johannesburg soll übrigens während der Unruhen in Belagerungszustand versetzt worden sein. Unter der Bevölkerung der Südafrikanischen Union haben die Zwischenfälle in Johannesburg große Erregung und Empörung hervorgerufen.

Durch Englands Schuld!

Argentinien vor ungeahnten wirtschaftlichen Schwierigkeiten

Rom, 3. Febr. Argentiniens katastrophale, durch England verschuldete Wirtschaftslage wird in einem Sonderbericht des Mittagblattes des „Giornale d'Italia" aus Buenos Aires besonders unterstrichen. Darin wird betont, daß die außerordentlich günstige Getreideernte von acht Millionen Tonnen sich für Argentinien nicht etwa zum Segen auswirke sondern das Land vor ein unlösbares Problem stelle da der Eigenbedarf nur drei Millionen Tonnen betrage. An einen Export sei nicht zu denken, wo England sogar die Verschiffung nach Spanien und Portugal ebenso wie nach dem besetzten Frankreich, dem Balkan und der Türkei verboten habe, die früher mit zu den besten Kunden Argentiniens zählten. Aehnlich sei die Lage in bezug auf Gefrierfleisch, so daß man weitere Schlachtungen verbieten mußte. Im krassen Gegensatz zum Weltkriege, der Argentinien gewaltige Gewinne einbrachte, steht heute wie der Korrespondent feststellt die große südamerikanische Republik durch Englands Willen vor einer nie geahnten Wirtschaftskatastrophe, die die wirtschaftliche Struktur des Landes ernsthaft gefährden könnte.

„Freiheit" in Südafrika

Die Unruhen in Johannesburg beleuchten blitzartig die gespannte Lage in Südafrika, wo der englandhörige Renegat Smuts heute mit Hilfe der britischen Bajonette ein wahres Schreckensregiment ausübt. Mit einer knappen Mehrheit hatte dieser Verräter am 8. September 1939 die Kriegserklärung an Deutschland erzwungen und seit diesem Tage mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln der Regierungsmacht die Kriegspolitik der Londoner Plutokraten unterstützt. Obwohl die Hineinzerrung Südafrikas in den europäischen Krieg Englands den Lebensinteressen des Landes völlig widerspricht und die Bevölkerung in die größte wirtschaftliche Notlage gebracht hat, hat die Lage in der Südafrikanischen Union allmählich einen krisenhaften Charakter angenommen. Seit Monaten hat sich infolge der terroristischen Herrschaft der Regierung Smuts eine immer größer werdende Erbitterung im Lande breitgemacht, die sich jetzt in blutigen Unruhen und schweren Zusammenstößen mit den Schergen der englandhörigen Regierung kundtut.

Smuts der noch während der Versailler Konferenz die verhängnisvollen Grenzziehungen in Europa scharf bekämpfte, hat im Laufe der letzten Jahre seine burische Abstammung völlig zugunsten seiner Englandhörigkeit verleugnet. Er der einst der Kronzeuge gegen das Machtdiktat von Versailles war und die territorialen Vertragsbestimmungen als den „politischen Kardinalfehler" gebrandmarkt hatte, hat sich später der größten Charakterlosigkeit schuldig gemacht und sich zum Büttel der britischen Ausbeutervolitik hergegeben. Um England willfährig zu sein, hat er sein eigenes Land für die Aufrechterhaltung von Versailles in den Krieg gestürzt. Mit Hilfe der britischen Truppen übt er seit Kriegsbeginn ein wahres Schreckensregiment in den ehemaligen Burenstaaten aus. Wüste Ueberfälle auf burenverdächtige Bewohner des Landes sind an der Tagesordnung. Hinzu kommt die schwere finanzielle Belastung des Landes. Nachdem in den letzten Monaten bereits 66 Millionen Pfund an sogenannten „Verteidigungsausgaben" aus dem südafrikanischen Volk herausgepreßt worden sind, soll es neuerdings wieder 14 Millionen Pfund zusätzliche Kredite aufgebürdet bekommen. Die Aufbringung dieser Kriegstribute ist um so schwieriger, als das Land durch den englischen Krieg wirtschaftlich völlig zerrüttet worden ist. Infolge des englischen Schiffsraummangels ist die Ausfuhr Südafrikas nahezu völlig zum Erliegen gekommen. England hat wohl die südafrikanischen Produkte aufgekauft, hat es aber bis heute unterlassen die Waren abzurufen, so daß die Lagerhallen in den Häfen wie bei den Erzeugern völlig überfüllt sind. Durch das Ueberangebot ist das Preisniveau stark gedrückt worden so daß die südafrikanischen Farmer auf ihren Woll- und Lebensmittelvorräten sitzen bleiben.

Neben den Englandern stützt sich der Renegat Smuts vor allem auf die Juden, deren herausforderndes Auftreten und dreiste Stimmungsmache für England unter der Bevölkerung böses Blut macht. Von den rund zwei Millionen Weißen Südafrikas entfallen auf die Juden nicht weniger als 700 000. Diese Verjudung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß Smuts die jüdische Einwanderung über die gesetzliche Beschränkung hinaus weitgehend begünstigt hat. Wie in allen Gastländern haben die Juden auch hier alles an sich gerissen. Ueber 80 v. H. sind unter den Börsenhändlern, Großhändlern, dem Diamantenhandel, beim Theater, in der Presse und unter den Pfandleihern vertreten. Von den südafrikanischen Aerzten sind 70 v. H. Juden, von den Rechtsanwälten 65. Die Aktien der Goldminen sind zu 75 v. H. in jüdischen Händen. Kein Wunder, daß die gesunden Abwehrkräfte der nationalen Südafrikaner sich gegen die jüdische Ueberfremdung zur Wehr setzen und den Judenknecht Smuts mit größter Erbitterung bekämpfen.

Aus Furcht vor seinem eigenen Volke umgibt sich der Verräter Smuts mit einer britischen Schutzgarde, die mit brutaler Gewalt alle nationalen Regungen des Südafrikanertums niederknüppelt. Die Mißstimmung im Lande wurde von Smuts noch gesteigert durch ein Spionagegesetz, das der südafrikanischen Polizei und vor allem dem eifrig tätigen britischen Intelligence Service die Möglichkeit bietet, den Post- und Telephonverkehr zu überwachen und das Land mit einem ganzen Netz von Spionen und Denunzianten zu überziehen. Außerdem sucht Smuts auf Geheiß seiner britischen Auftraggeber mit allerhand raffinierten Zwangsmaßnahmen für Britannien burisches Kanonenfutter zu beschaffen. Zu diesem Zweck werden heute Wehrfähige im Alter von 18 bis 45 Jahren nicht mehr in den Staatsdienst eingestellt. Auch in den anderen Berufen

Willkie plaudert aus der Schule

Amerikanische Zeitungen logen — Auszug der Kinder Israels?

Berlin, 3. Febr. Wendell Willkie, Roosevelts Gegenkandidat, Amerikas angeblich privater Sonderbeobachter in England, der vorzeitig nach den USA. zurückgerufen wird, entwickelt sich — vielleicht aus Freude darüber, daß er England bald den Rücken kehren darf — kurz vor seiner Abreise zu einem gefährlichen Schwätzer, vom britischen Standpunkt aus gesehen. Er plauderte regelrecht aus der Schule, als er nach einer Fahrt durch Birmingham erklärte, er sei überrascht von der Ausdehnung der Schäden, die die Stadt erlitten habe. In gewisser Hinsicht komme die Beschädigung von Birmingham der von Coventry — das man Willkie unmittelbar vorher gezeigt hatte — gleich. „Nichts, was in den amerikanischen Zeitungen veröffentlicht wurde, hat auch nur ein Bild von den Schäden in Birmingham gegeben", erklärte Willkie wörtlich.

Damit gibt er zu, daß die amerikanischen Zeitungen gelogen haben, als sie über die deutschen Luftangriffe auf Birmingham berichteten. Damit gibt er zu, daß das amerikanische Volk von seiner Presse nur höchst unvollkommen über die tatsächlichen Erfolge der deutschen Waffen unterrichtet wird. Wendell Willkie hätte sich die Ueberraschung sparen können, wenn er sich an die deutschen OKW.-Berichte gehalten hätte. Ueber Coventry und Birmingham sind durch neutrale Berichterstatter in schwedischen, spanischen und auch USA.-Zeitungen immerhin schon verhältnismäßig ausführliche Berichte veröffentlicht worden. Wendell Willkie bekundet jetzt, daß auch diese ausführlichen neutralen Berichte noch längst keinen Eindruck von den tatsächlichen Erfolgen der deutschen Luftangriffe auf diese Städte vermittelten. Das ist eine Folge davon, daß manche der sogenannten neutralen Berichterstatter bestrebt sind, Schäden in England nach Kräften zu vertuschen, und daß alle neutralen Berichte den Engpaß der britischen Zensur passieren müssen. Selbst die ausführlichste Darstellung, die heute auch aus neutralen Quellen aus England kommt, ist also nur ein Teilbericht.

Das gilt sicher auch für die Meldung der „Newyork Herald Tribune" nach der über 9000 Personen aus London auf Transportgelegenheiten nach den Vereinigten Staaten warten. Welcher Gesellschaftsklasse diese 9000 angehören, geht aus einem weiteren Satz der Meldung hervor, nach dem nicht weniger als 1200 von ihnen für einen Flug nach Lissabon vorgemerkt seien, wo sie dann mit einem Clipperflugzeug oder USA.-Schiff Europa zu verlassen gedenken. Daß es sich also nicht etwa um Arbeiterkinder handelt, die England vielleicht aus Sorge um seinen völkischen Nachwuchs in Sicherheit bringen möchte, dürfte schon danach klar sein. Die englische Regierung erklärte ja auch bereits vor längerer Zeit, daß für die Kinder der breiteren Schichten der Bevölkerung keinerlei Transportgelegenheit zur Verfügung gestellt werden könne. Das geschah, nachdem das Gros der Plutokratensprößlinge. — Hunde und Rennpferde in Sicherheit gebracht worden waren. Englische Arbeiterkinder haben selbstverständlich überhaupt nie Gelegenheit dazu gehabt. Vielleicht können die 9000 Sprungbereiten einmal unter die Luve genommen werden! Vielleicht bedeutet ihr Aufmarsch den Auszug der Kinder Israels, der überall das Signal zum Ende war. Man denke nur an Paris!

Neue Schandtat der RAF.

Bombenabwürfe auf das Lazarettviertel von Valona

Rom, 3. Febr. Ein Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani gibt zu dem im Wehrmachtbericht vom Sonntag erwähnten feigen Angriff der Royal Air Force auf ein Hospital noch folgende Einzelheiten: Unter dem Schutz der Wolkendecke erschienen fünf Blenheim plötzlich über dem Himmel von Valona. Nachdem sie im letzten Augenblick die Wolkendecke durchstoßen hatten, zogen sie erst eine große Schleife, ohne eine einzige Bombe abzuwerfen. Dann aber nahmen sie Richtung auf die Wohnviertel und das Hospital, warfen eine Bombe und verschwanden sofort wieder in den Wolken, wo sie den sofort aufgestiegenen italienischen Jägern entkamen.

Die seit dem 23 Januar 1941 in Berlin geführten Wirtschaftsbesprechungen zwischen dem deutschen und dem schwedischen Regierungsausschuß sind am 1. Februar zum Abschluß gekommen.

Kampfflugzeuge griffen Flugplätze an

Flugzeuge am Boden zerstört — Volltreffer auf Handelsschiff

Berlin, 3. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Einzelne Kampfflugzeuge griffen gestern erfolgreich Flugplätze, Fabrikanlagen, Lagerhäuser und Bahnen in Südostengland an. Auf einem Flugplatz wurden feindliche Kampfmaschinen zerstört und Treffer in einer Halle erzielt.

Südlich Southend wurde ein Handelsschiff in Brand geschossen. Ein weiteres Handelsschiff erhielt südostwärts Harwich mehrere Bombenvolltreffer.

Der Feind verlor gestern drei Flugzeuge, davon eines im Luftkampf und eines durch Flakartillerie, eines wurde zur Landung gezwungen.

*

Das direkte Eingreifen deutscher Flugzeuge in den Kampf in Nordafrika, das der deutsche und italienische Heeresbericht vom 2. Februar meldeten, stellt in den schweren Kämpfen, die Italien dort zu bestehen hat, ein Novum dar und kennzeichnet aufs beste die Waffenbrüderschaft zwischen Italien und Deutschland, wie sie der Führer in seiner großen Rede vom 30. Januar aller Welt deutlich verkündet hat.

So stellt der deutsche Angriff auf die englischen Schiffe in Bardia einen besonderen Erfolg dar. Es wird ausdrücklich erwähnt, daß in diesem Hafen ein großes Schiff von 10 000 Tonnen von deutschen Flugzeugen versenkt wurde. Außerdem meldet der italienische Heeresbericht die Versenkung von drei weiteren Schiffen, sowie die schwere Beschädigung von drei anderen, mithin die Außerbetriebsetzung von insgesamt sieben England dienenden Dampfern an einem einzigen Tage. Einen solchen Schlag hat die Nachschuborganisation des Generals Wavell bisher noch nicht erlebt. Er erinnert im übrigen die Engländer daran, daß sie auch in Nordafrika nunmehr auf die deutsche Wehrmacht stoßen und daß Deutschland, wie der Führer sagt, England schlagen wird, wo immer es auftritt.

Kämpfe in Ostafrika

Luftwaffe bombardierte Truppenzusammenziehungen

Rom, 3. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front Spähtrupp- und beiderseitige Artillerietätigkeit. Unsere Luftwaffe hat Truppenzusammenziehungen bombardiert.

In Nordafrika haben unsere Luftstreitkräfte motorisierte britische Kolonnen erfolgreich bombardiert.

In Ostafrika wurden die heftigen Kämpfe im Gebiet von Agordat und Barenti auch am Sonntag fortgesetzt. Unsere Luftwaffe hat sich weiterhin mit prächtigem Kampfgeist eingesetzt.

Feindliche, von Westen kommende Flugzeuge haben Sardinien überflogen und Bomben sowie zwei Torpedos erfolglos gegen das Stauwehr des Tirso abgeworfen. Weitere Bomben fielen auf freies Feld, ohne Opfer oder Schaden zu verursachen.

Ein feindliches Flugzeug wurde von der Flak getroffen und stürzte ab. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Ein englischer Eindecker vom Spitfire-Typ ist in der Nähe von Via Reggio abgestürzt. Der Pilot wurde gefangen genommen.

Statt Fürsorge Vorsorge!

Im Kreise Hagen beginnen die Röntgen-Reihen-Untersuchungen.

Hagen. Nachdem im Gau Mecklenburg die Röntgen-Reihen-Untersuchungen bereits seit langerem mit bestem Erfolg durchgeführt und seit einem Jahre auch im Gau Westfalen begonnen wurden, nimmt diese bedeutungsvolle Aktion jetzt im Kreis Hagen ihren Anfang. Da es sich bei dieser Maßnahme um eine Aktion für die Volksgesundheit handelt, da es sich darum handelt, das deutsche Volk in seinen einzelnen Gliedern als Arbeitskraft, als Soldat und als Kämpfer gesund zu erhalten, da es sich darum handelt, den deutschen Menschen in seiner Gesundheit auch charakterlich zu festigen, und seine Haltung zu stärken, ist diese Aktion eine Sache der Partei, die sie mit Hilfe der NSV., der Gesundheitsämter, aber auch der Lehrerschaft, der Betriebsführer, ja eines jeden hilfsbereiten Volksgenossen durchführen wird.

Als Auftakt zu dieser Aktion und um gleichzeitig den Appell an die gesamte Bevölkerung zur Mithilfe, zur Unterstützung und zum Verständnis zu richten, wurde in der Stadthalle eine Kundgebung veranstaltet, bei der führende Männer zu diesem Problem sprachen. Nach Begrüßungsworten von Kreisamtsleiter Pg. Mimberg sprach der Gauamtswart, Medizinalrat Dr. Häffner eingehend zu dieser neuen und größten Gesundheitsaktion aller Zeiten, zu dieser einmalig in der Welt dastehenden Maßnahme zur Hebung der Gesundheit eines ganzen Volkes, indem er eingehend Sinn und Zweck darlegte. Statt Fürsorge Vorsorge, das war so der Leitgedanke dieser Ausführungen, bei denen der erfahrene Arzt die Volkskrankheiten, vor allem die Tuberkulose, eingehend beschrieb und ausführte, daß die Bekämpfung der festgestellten Krankheiten mit einer über die Kraft des Einzelnen weit hinausgehenden Kraft der Gesamtheit betrieben werden soll. Diese Generaldurchmusterung der Bevölkerung — in Hagen würden allein 125 000 Menschen untersucht werden — sei etwas ganz Einmaliges, das verdien die Unterstützung eines jeden im eigenen Interesse und in dem der Gesamtheit zu finden. Gauamtsleiter Hütwohl unterstrich den Appell noch besonders dadurch, daß er bat, den Fortschritt auch in dieser Form zu unterstützen und zu bejahen. Kreisleiter Schmidt wies auf die mit dieser Aktion der Partei gestellte besondere Aufgabe hin, die nur eine von vielen sei, die im Interesse eines wirklichen Sozialstaates der Zukunft jetzt schon, vorarbeitend für die Zeit nach dem Kriege, zu lösen sind. (pn.)

Was geht vor auf Krannitz?

Roman von Ett van Lott.

Urheber-Rechtsschutz:
Drei-Quellen-Verl., Königsbrück (Bez. Dresden).

(9. Fortsetzung.)

Der Baron trat mit ausgestreckter Hand auf ihn zu. „Ich danke dir, Karl!"

In einer wirklich freudigen Stimmung hatte dieser Abend im Sanatorium seinen Ausklang gefunden.

6. Kapitel.

Die Reise an diesem heißen Sommertag hatte uns ziemlich mitgenommen und wir waren sehr froh, als der Schaffner endlich „Bautheim!" ausrief und wir das Abteil verlassen konnten.

Schon am Bahnhof entschloß ich mich für den „Schwarzen Adler" und übergab dem Träger das große Gepäck. Den kurzen Weg zum Gasthof legten wir zu Fuß zurück.

Meine Frau war mit dem Aufenthalt im Gebirge noch nicht ganz einverstanden und dachte wohl, daß eine Nordlandreise schöner gewesen wäre. Wenn sie hätte ahnen können, daß ihr diese nicht verloren gehen sollte, hätte sie sicher ein freundlicheres Gesicht gemacht. Ihr war es unverständlich, daß mich die Angelegenheit des Barons bestimmen konnte, eine so interessante Reise auszuschlagen. Ich selbst rechnete ja nur mit einem Aufenthalt von ungefähr vierzehn Tagen und hatte vor, sie dann mit der Nordlandreise zu überraschen.

Unwillkürlich blickte ich umher, um das Schloß zu suchen; es mußte aber hinter dem Bergrücken liegen und war nirgends zu entdecken.

Ein leichter Abendwind vertrieb alle Müdigkeit; die herrliche Kastanienallee zum Städtchen war rasch durchschritten. Fast plötzlich standen wir am Marktplatz des reizenden Gebirgsörtchens, und gerade uns gegenüber grüßte uns das Schild des „Schwarzen Adlers".

Wir wurden sehr liebenswürdig empfangen und meine Frau ging wie immer, „erst auf „Zimmervisite", sie suchte nämlich die Räume, in denen wir wohnen würden, nach Möglichkeit selbst aus.

Bald war sie wieder unten, und ich sah ihrem Gesichte an, daß sie zufrieden war.

Nach einem Bad und kurzer Ruhe gingen wir zum Abendessen hinunter in die große Gaststube. Als wir eintraten, saßen schon einige Bürger an ihrem Stammtisch und wandten verwundert die Köpfe, als meine elegante Frau das Lokal betrat. Der Wirt führte uns zu seinem Ehrentisch unter dem großen Spiegel und ließ es sich nicht nehmen, uns persönlich zu bedienen. Meiner Frau war anzusehen, daß sie sich hier heimisch fühlte, und das gab mir eine freudige, erwartungsvolle Stimmung.

Ich war beinahe dabei, ihr meine Ueberraschung — die Nordlandreise — zu verraten, als die Türe ging und ein neuer Gast eintrat. Wir waren bereits nach dem Essen und hatten eine Flasche Mosel vor uns stehen. Ich war gerade im Begriff, unsere Gläser zu füllen, als eine sonore Stimme ausrief:

„Grüß dich Gott, Gunn!"

Mit raschen Schritten und freudiger Miene kam der zuletzt Gekommene auf mich zu:

„Das ist aber eine Ueberraschung!"

Ich stand auf und erkannte meinen alten Schulkameraden Dr. Ginz.

Wir baten ihn, Platz zu nehmen, und bald war ein lebhaftes Gespräch im Gange.

In dessen Verlauf bezeigte er eine Vertrautheit und eine Freundschaft, die eigentlich zwischen uns niemals bestanden hatte. Meine Frau blickte mich öfters verwundert an; sie hatte wohl erkannt, daß dieser laute Mann niemals zu meinen Freunden gezählt haben konnte.

Ich jedoch war froh, ihn getroffen zu haben, denn ich hoffte, von ihm etwas über die allgemeine Meinung im Städtchen in Bezug auf Rinkh erfahren zu können. Das war ja auch der eigentliche Grund, warum ich mich entschlossen hatte, nicht schon heute auf das Schloß zu fahren.

Dr. Ginz schlug mir vor, mit ihm zu seinen Freunden an den Stammtisch zu kommen, ein Vorschlag, den ich gerne annahm. Er stand auf, ging zu den Herren hinüber und holte uns dann zu deren Tisch. Nach einer recht zeremoniellen Vorstellung hatten wir uns eingerichtet, und es war, wie immer, meine Frau, die bald das Gespräch durch ihre Fröhlichkeit und gute Laune in Fluß brachte.

Nach einer Weile ging abermals die Türe und zwei Damen traten ein. Dr. Ginz und der Bezirksrichter standen auf, halfen den Damen aus ihren Mänteln und begleiteten sie zu unserem Tisch. Es waren die Frauen der beiden Herren.

Es war deutlich zu erkennen, wie dankbar die guten Bautheimer waren, einmal fremde Gesellschaft zu haben. Bald herrschte eine fröhliche Laune und es wurde ein angenehmer Abend.

Frau Ginz hatte sich ans Klavier gesetzt und sang einige Lieder. Der Bezirksrichter wollte immer weitere hören und schließlich stieg ein Chorgesang, wie wir es alle aus unserer Studentenzeit gewohnt waren.

Als die Zeit vorrückte, wurde die Unterhaltung etwas stiller.

„Wie lange beabsichtigen die Herrschaften, hier zu bleiben?" wandte sich Frau Ginz an meine Frau.

„Morgen fahren wir auf Schloß Krannitz, wir sind dort eingeladen," gab meine Frau zur Antwort.

Dieser einfache Satz wirkte wie der Einschlag einer Bombe auf die Gesellschaft. Ich war Ada für diese Antwort heimlich dankbar, denn dadurch hatte das Gespräch endlich die Wendung erfahren, die ich sonst selbst hätte herbeiführen müssen.

„Zu wem sind Sie eingeladen?" fragte erstaunt Dr. Ginz.

„Zum Baron Eugen, wir sind in der Schweiz gute Freunde geworden."

Ueber der ganzen Gesellschaft lag ein verlegenes Schweigen.

„Der Baron war mit mir ungefähr vier Wochen im Sanatorium in St. Moritz", sagte ich. „Er war zwar nicht lungenkrank, wie ich, aber sicher nicht weniger erholungsbedürftig. Die Herren wissen vielleicht nicht, daß die Behörden ihn für den Mörder seines Bruders Hagen halten, und ein solcher Verdacht ist ärger, als eine Krankheit."

Das Schweigen wurde immer drückender. Da mich niemand unterbrach, fuhr ich fort:

„Es ist mir unvorstellbar, wie man diesen Menschen überhaupt mit einer solchen Handlung in Verbindung bringen kann."

Der Bezirksrichter nahm jetzt — wahrscheinlich um den Standpunkt der Behörden zu verteidigen, das Wort:

„Wenn Sie Jurist wären, würden Sie sich vielleicht weniger wundern, Herr Ingenieur", sagte er in einer ziemlich herausfordernden Art.

„Jurist — oder nicht Jurist, man darf ohne Beweise keinen Menschen derart verdächtigen!"

„Vielleicht kennen Sie den Herrn zu wenig", warf der Forstrat ein.

„Mag sein, ich kenne ihn weniger lange, als Sie, meine Herren, trotzdem ist aber damit noch lange nicht gesagt, daß ich ihn weniger gut kenne, als Sie!"

Darauf kam keine Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem Rindviehbestande des Bauern **Hermann Lügger** in **Siepen**, Gemeinde Halver, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sperrgebiet: Siepen mit umliegender Feldmark. Zuwiderhandlungen gegen die bestehenden Anordnungen werden strengstens bestraft.

Halver, den 3. Februar 1941.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde:

WIR DANKEN HERZLICH

für die so überaus reiche und innige Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Schwester.

Geschwister Groll

Schalksmühle, im Februar 1941.

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Deutsches Volksbildungswerk.

Dr. Walter Klein spricht
Mittwoch, den 5. ds. Mts, um 18½ Uhr
im Stadthaussaal, Luisenstraße 81, über

Die Auswirkungen des Dreimächtepaktes

Vorverkauf 40 Pfg. in der Kreisdienststelle, SA-Straße 3, Geschäftsstelle der Roten Erde, Werdohlerstr. 3 und Stadtbücherei, Cornelliusstr. Abendkasse 50 Pfg.
— Soldaten und Schüler 25 Pfg. —

Für Halver und Umgebung
wird für 2 bis 3 ganze Tage in der Woche rüstiger

zuverlässiger Mann oder Frau

möglichst mit Fahrrad zum Liefern von Zeitschriften an feste Abonnenten gesucht.

Bewerber werden gebeten, sich schriftlich mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit zu wenden an:
Firma Th. Klein, Wuppertal-Elberfeld, Bleichstraße 7.

Gedenket der hungernden Vögel!



Ein ganz grosser Erfolg

Teile Ihnen hierdurch höflichst mit, daß ich bei sehr festem Husten und starker Verschleimung, Ihr Husta-Glycin mit sehr gutem Erfolg angewandt habe. Bei mir sowie bei meiner ganzen Familie fehlt in keinem Hause mehr **Husta-Glycin.** Ich kann es allen Schwerkranken empfehlen. gez. Peter Herweg, Kfm. Neuß, Preußenstr. 57, 27. 12. 33. Nehmen auch Sie Husta-Glycin, Fl. 1.— und 1.45. Sparflasche 2.85
Schalksmühle: Drogerie Cordt.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.

Für die Angaben in [] keine Gewähr

Lüdenscheid, den 1. Febr. 1941.

Veränderungen.

HRA. 1722: **Otto Flühs, Brügge.** Offene Handelsgesellschaft. Der Kaufmann Erich Flühs in Brügge ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1941 begonnen.

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch, den 5. Febr.
abends **7,45** Uhr
Donnerstag, den 6. Febr.
abends **7,45** Uhr

„Der Rote Reiter"

ein Abenteurer-Film nach dem bekannten gleichnamigen Roman von **Franz Xaver Kappus** mit Ivan Petrovich, Camilla Horn, Marie Luise Claudius.

Dazu ein gutes Beiprogramm und die neueste Wochenschau.

Bleibe Deiner Zeitung treu sie erfreut Dich täglich neu!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hugo Machelett
Elise Machelett
geb. Schulte

Wilhelmshaven — Halver i. W.

den 4. Februar 1941.

Herd

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Sich regen bringt Segen

Deshalb eine Anzeige in dieser Zeitung!

Amtliche Berliner Devisenkurse

	3. 2. Geld	3. 2. Brief	31. 1. Geld	31. 1. Brief		3 2 Geld	3 2 Brief	31. 1 Geld	31. 1 Brief
Argt. (Buen. Air.)	0.588	0.592	0.588	0.592	Jugsl. (Belg., Zgr.)	5.604	5.716	5.604	5.716
Belgien (Brüssel u. Antwerpen)	39.96	40.04	39.96	40.04	Norwegen (Oslo)	56.76	56.88	56.76	56.88
Danem. Kopenh.)	48.21	48.31	48.21	48.31	Schwed. Stockh.,	59.46	59.58	59.56	59.58
Danzig Danzig)	—	—	—	—	Schweiz Zürich Basel Bern	57.89	58.01	57.89	58.01
England London)	1)9.89	9.91	1)9.89	9.91	Spanien Madrid u. Barcelona,	23.56	23.60	23.56	23.60
Frankreich Paris)	1)4.990	5.005	1)4.990	5.005	Slowakei Preßb.)	8.591	8.609	8.591	8.609
Holland Amsterd. u. Rotterdam	132.57	132.83	132.57	132.83	Ver. St. v. Amerika (Newyork)	2.498	2.502	2.498	2.502
Ital. (Rom. Mail.)	13.09	13.11	13.09	13.11					

Berliner Börsenkurse vom 3. Februar 1941

	3. 2.	31. 1.
Anleihen:		
D. R.-Anl. 27	101	101
Aach. Stadtanl. 29	102	102
Banken:		
Commerz-Bank	149	148¼
Deutsche Bank	150	150
Dtsch. Reichsbank	129	128½
Dresdner Bank	147¾	146
Rh.-Westf. Boden	169	169
Verkehrswerte:		
Aachen. Kleinbahn	124¾	124¼
Reichsbahn-Vorz.	121	121
Hapag	122	120
Nordd. Lloyd	120	118
Brauereien:		
Dortmund. Aktien	268	265½
Dortmund. Ritter	—	190
Dortmund. Union	308⅝	308⅝
Schlegel	—	171½
Wicküler-Küpper	—	—
Sonstige:		
A. E. G.	170	168½
Bemberg	177¾	178¾
Chem. Ind. Glskch.	—	—
Cont. Cautsch.	312¼	309
Daimler Motoren	189¾	188
Demag	205¼	206
Dtsch. Erdöl	174¼	173¼
Dürener Metall	—	—
Elektr. Licht u. Kr.	208	208
Eichweiler Berg	293¾	—
Farbenindustrie	204¼	204⅝
Felten	200	201
Gebhard & Co.	—	—
Ges. f. el. Untern.	189	188⅞
Gödhardt Gebr.	—	203
Goldschmidt	206	205
Harpener Berg	164¾	163½
Hoesch	155¼	154¾
Klöcknerwerke	162¾	161½
Köln Gas u. Elek.	82¾	81
W. Krefft	157	154¼
Kromschröder	—	—
Küppersbusch	—	—
Lahmeyer	174½	172¼
Mannesmann	156¼	155¼
Mansfelder	—	187¼
Mülheimer Berg	—	184
Rh. Braunkohlen	292¼	293
Rhein. Elektr.	168½	167¾
Rhein. Spiegel	138	—
Rheinstahl	—	183½
Rh.-Westf. Kalk	—	136
R. W. E.	158	163¾
Roddergrube	—	—
Salzdetfurth	222½	223
Siemens & Halske	272½	272
Stolberger Zink	135¼	137
Stollwerck	158½	—
Tuchfabrik Aachen	164½	162¾
Ver. Dtsch. Nickel	239½	236
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahlwerke	147⅛	146⅞
Warstein Gruben	132¼	131¾
Wasserw. Gelsenk.	—	210
Westd. Kaufhof	141	141
West.-Draht Hamm	—	—
Versicherungen:		
Aach.-Münchener	—	—
Aach. Rückvers.	—	—
Landesbankanl.: Westfälische		
1½% Feingold 25	—	—
4½% dito 26	—	—
4½% dito 27 R 1		
4½% dito Komm. 2 u. 3	—	—
4½% dito Komm. 4	—	—
4½% dito Gold 1 und 2	—	—
Westf. Provinz.-Auslosung	163	162½
Festverzinsliche Werte:		
4½% Pr. Ld.-Pd.-Br.-Anst. 19	103½	103⅛
4½% dito 4	—	—
4½% dito 11		
4½% dito 15	103½	103⅛
4½% dito 21	—	103⅛
4½% dito 24	103½	—
4½% dto. Komm. A	—	—
4½% dito 16	—	—
4½% dito 6	—	—
4½% dito 8	—	—
4½% Pr. Central u. Pfandbr. 1	103½	103⅛
4½% dito Komm. 1	102¾	102⅞

1) Nur für den innerdeutschen Verrechnungsverkehr.